

# „Sternstunden im Advent“ begeistern

## **DIE CHORGEMEINSCHAFT AUFDERHÖHE UND SOLISTEN ÜBERZEUGTEN GESTERN DAS PUBLIKUM IM AUSVERKAUFTEN KONZERTSAAL.**

Von Jutta Schreiber-Lenz

Gemeinsam mit dem Publikum erklang am Schluss „Stille Nacht, heilige Nacht“ und setzte so einen besinnlichen Punkt hinter ein facettenreiches Konzert voller Höhepunkte.

Die Chorgemeinschaft Aufderhöhe hatte unter der Leitung von Nadja Bulatovic in den Konzertsaal des Theaters eingeladen. Sie konnte zu „Sternstunden im Advent“ auch musikalisch hochkarätige Gäste begrüßen: Außer der Mezzosopranistin Julia Nikolajczyk, einem Ensemblemitglied der Kammeroper Köln, die den 75-köpfigen Chor als Stimmbildnerin begleitet, gab erneut der Bariton Paul Brady, Kammersänger am Oldenburger Staatstheater, einen Einblick in seine gesanglichen wie auch komödiantischen Fähigkeiten. Vielen der gut 1000 Besucher im restlos gefüllten Saal wird er noch vom letzten Jahr in Erinnerung geblieben sein.

Am Klavier begleitete Master-Pianistin der Musikhochschule Köln, Anna Karapetyan, den Chor durch sein umfangreiches und vielfältiges Programm. Nadja Bulatovic selbst setzte sich ans Piano, um ihre beiden Söhne Thalmai und Raphael Maichel mit Violine beziehungsweise Trompete als Nachwuchstalente vorzustellen.

Und schließlich komplettierten „The Chambers“, Solisten der Jungen Philharmonie Köln, das hörenswerte Aufgebot besonderer Künstler.

Die „Klänge der Freude“ von Elgar eröffneten in ihrer pathetischen Weise das knapp zweieinhalbstündige Konzert mit einem stimmlichen Mix aus glockenhellen Frauenstimmen und dunkelsamtigem Männergesang.

### **Nach der Pause überwogen weihnachtliche Melodien**

Im ersten Teil nahmen die Protagonisten ihr Publikum unter anderem mit in die Welt der Oper: Spielfreudig und klangstark überzeugten die Solisten als Papageno und Papagena aus Mozarts „Zauberflöte“, Julia Nikolajczyk zudem als Amneris aus Verdis „Aida.“ Zuvor hatte sie mit Mascagnis „Ave Maria“ aus „Cavalleria Rusticana“ bereits für Gänsehautfeeling gesorgt.

Das Orchester bewies mit dem Intermezzo Sinfonico aus dem gleichen Werk exklusiv sein Können und Nadja Bulatovic ihre Virtuosität auch als Pianistin: Sie interpretierten den zweiten Satz von Mozarts Klavierkonzert C-Dur.

Der zweite Teil führte ein bisschen näher an Weihnachten heran. Rutters „Wiegenlied“ erklang schmelzend und anrührend, Paul Brady streichelte, gemeinsam mit dem Chor bei Cohens „Halleluja“ die Seelen des Auditoriums. Thalmai und Raphael Maichel bekamen für Humperdincks „Abendsegen“, gespielt auf Violine und Trompete, donnernden Applaus. Der „Waltz“ aus Schostakowitschs „Jazz Suite Nr. 2“ ließ vor dem inneren Auge des Publikums Bilder eines heiteren Weihnachtsballs entstehen und schickte die Zuhörer auf eine Fantasiereise.

Mit Brahms' Wiegenlied ging es schließlich aufs Ende zu: Klassische Weihnachtslieder „Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen“ und „Alle Jahre wieder“ ließen noch einmal alle Protagonisten gemeinsam erklingen.

Der andauernde Schluss-Applaus des Publikums wurde schließlich mit einer Zugabe honoriert: Ein zweites Mal sang der Chor das zuvor bereits überzeugend vorgetragene „When the Saints go

marching in“.